

Molybdän und dreigestrichenes C

In meiner letzten Glosse „Wie eins zum anderen führt,“ habe ich mich am Schluss auf den holistischen Charakter unseres Verstehens berufen, um zu begründen, dass es kein Wunder ist, dass die Philosophie in ihrem Bemühen, unser Verstehen reflexiv aufzuklären, an kein Ende kommt. Ich will diesen Holismus des Verstehens an dem im Titel genannten Beispiel illustrieren, denn ich sehe nicht, wie er anders als durch Beispiele erläutert werden könnte, wenn man nicht mit dem romantischen Lied-Dichter glaubt, dass ein Lied in allen Dingen schläft und die Welt anfängt zu klingen, wenn man nur das „Zauberwort“ trifft.¹

I

Der Holismus im Verstehen war nicht der Ausgangspunkt der analytischen Philosophie, die als *sprach-analytische* mit Wittgensteins *Logisch-Philosophischer Abhandlung* vor etwas mehr als hundert Jahren anfang. Denn aus der zentralen Theorie des Satzes in diesem Buch haben dogmatische Adepten einen philosophischen Atomismus gemacht.²

Aber die analytische Philosophie ist als *sprach-analytische* immer liberaler und weniger dogmatisch geworden. Für den holistischen Charakter des Verstehens kann ich mich daher auf einen Vertreter ihrer späteren Entwicklung berufen: Donald Davidson. Der hat ihn so beschrieben:

„Before some object in, or aspect of, the world can become part of the subject matter of a belief (true or false), there must be endless true beliefs about the subject matter.“³

Davidsons Rede von Glaube/Meinung (belief) und Wahr/falsch statt von Verstehen und Sinn spannt den Wagen vor den Ochsen⁴, aber das muss hier nicht interessieren. Denn man kann Davidsons Einsicht in die, die vom Primat des Sinns vor Wahrheit/Falschheit ausgeht, übersetzen. Wo bei Davidson „endless true beliefs“ zwischen Themen von „thought and talk“

1 Joseph von Eichendorff, in Echtermeyer/ von Wiese (Hrsg.) : *Deutsche Gedichte*, Ausgabe 1965, 377.

2 Bertrand Russell: *The philosophy of Logical Atomism*, 1918. Das Buch enthält Vorlesungen, die Russell 1918 in London gehalten hat. Russell war Lehrer und Schüler Wittgensteins und hat die Entstehung der LPA sowohl schon begleitet und als auch ihre Erstveröffentlichung als Buch 1922 möglich gemacht.

3 >Thought and Talk<, in: Davidson *Inquiries into Truth and Interpretation*, Oxford 1984. 168. (deutsch Frankfurt am Main 1986.)

4 Das hat ausführlich Hanjo Glock gezeigt: *Quine and Davidson on Language, Thought and Reality*, Cambridge UP 2003.

vermittelt, sind es in der berichtigenden Sinn-Auffassung begriffliche Zusammenhänge.

II

Zur Erklärung der Bezüge der Ausdrücke im Titel:

Molybdän, chemische Bezeichnung MO, ist ein Schwermetall, das natürlich sein wichtigstes Vorkommen in der mineralischen Verbindung MoS₂ ('Molybdänglanz') hat. Seine reine Form muss durch Schmelzverfahren gewonnen werden, aus denen es als graues Pulver hervorgeht. Es wird zur Herstellung von Molybdän-Stählen verwendet, die sich durch hohe Korrosionsbeständigkeit, Festigkeit und Zähigkeit auszeichnen.

Das dreigestrichene C ist ein Ton, der drei Oktaven über dem C liegt, das von Klavieren mit einem Schloss für den Tastendeckel in der Mitte der Klaviatur her auch das „Schloss-C“ genannt wird.

III

Töne werden erzeugt durch Luftbewegung, wenn gesungen oder Instrumente geblasen werden. Sie können aber auch durch das (An-)Schlagen, Zupfen, Streichen von Instrumenten der Tonerzeugung oder Musikinstrumenten hervorgebracht werden. Einige der Instrumente, die geschlagen, gezupft, gestrichen oder geblasen werden, sind aus Metallen hergestellt und einige sind auf einen Tonumfang ausgelegt, der das dreigestrichene C umfasst (z.B. Klavier, Harfe, Violine, Trompete, Sopran- und Alt-saxophon).

IV

Es ist klar, dass es der generische Oberbegriff eines Metalls ist, der die entsprechenden Instrumente der Tonerzeugung mit dem Schwermetall Molybdän verbindet und damit indirekt auch das auf ihnen erzeugbare dreigestrichene C.

Die endless beliefs, die für diese Verbindung mobilisiert werden müssen, stammen aus der Chemie, handwerklichen Informationen aus der Instrumentenherstellung, Instrumentenkunde, Musik und vielem, das wir nur und schon dadurch in Anspruch nehmen, dass wir sprechen, überlegen und erklären.

Das sollte davon überzeugen, dass von einem Holismus im Verstehen mit allem epistemischen Recht gesprochen werden kann.

© E. M. Lange 2026